

Solidarität unter den Bauern wird gross geschrieben!

Nach den Unwettern Ende August 2005 hat die LOBAG eine Futtermittelbörse ins Leben gerufen. Nebst grossen Schäden an Strassen und Gebäuden, wurde auch viel Kulturland verwüstet, was zu einer prekären Futtersituation für viele Betriebe führte. Innerhalb weniger Tage meldeten sich Spender aus der ganzen Schweiz. Bis Ende Jahr registrierten wir rund 500 Angebote. Nach

den grössten Aufräumarbeiten meldeten sich dann die Betroffenen, die Futter benötigen. Jede Lieferung an einen Landwirt bedurfte eines Fahrauftrages an die Armee. Bis Ende November haben wir in knapp 140 Fahraufträgen rund 1600 Tonnen Futter durch den grosszügigen Grateinsatz der Armee in die geschädigten Gebiete geführt.

Wir sind überzeugt, dass wir alle Hilfeanfragen erfüllen können, denn gerade für solche Notsituationen sind wir, liebe LOBAG-Mitglieder, als Ihr Berufsverband für Sie da.

*Yvonne Rappo
Zentrale Dienste*

Inhaltsverzeichnis

- 2 · Vorwort des Präsidenten
- 3/4 · Verwaltung/Finanzen

Fachkommissionen

- 5 · Agrarpolitik
- 6 · Bildung und Beratung
- 7 · Pflanzenproduktion/Ölsaaten
- 8 · Übrige Tierproduktion
- 8 · Milch
- 9 · Ausstieg aus der Kontingentierung

Geschäftsstelle

- 10 · Milchkontingentierung
- 10 · Marketing
- 11 · Kommunikation
- 11 · Agrisano
- 12 · Bäuerliche Rechtsschutzversicherung
- 12 · Stellenvermittlung
- 13 · Zentrale Dienste
- 13 · Landdienst
- 14 · BBV Treuhand AG

Vorwort des Präsidenten

Gemeinsam sind wir stark!

Die friedliche Demonstration von zehntausend Bäuerinnen und Bauern in Bern war ein grosser Erfolg. Wir Bauernfamilien wollen aktiv um unsere Existenz kämpfen, denn gemeinsam sind wir stark. Unsere Anliegen im Rahmen von WTO, Freihandel und AP 2011 wollen wir von der LOBAG bei Bundesrat und Parlament einbringen. Die AP 2011 muss nachgebessert werden, in der Stossrichtung sind wir uns weitgehend einig. Die zwei wichtigsten Elemente sind die Erhöhung des Zahlungsrahmens und die Beibehaltung eines Teils der Marktstützung. Einigkeit macht stark. Kämpfen wir gemeinsam für eine Zukunft. Die LOBAG wird alles unternehmen, um unsere Interessen in dieser schwierigen Zeit wahrzunehmen.

Von der grossen Solidarität für die Unwettergeschädigten im LOBAG-Gebiet sowie von der beachtlichen Menge an gespendetem Futter war ich überrascht und sehr erfreut. Ein herzliches Danke-

schön an alle, die gespendet haben. Den Geschädigten wünsche ich viel Kraft und Zuversicht beim Wiederaufbau und bei der Schadensbehebung.

Für das Jahr 2006 ist es wichtig, die personellen Wechsel in der Geschäftsführung wie auch bei den Bereichsleitern in der Geschäftsstelle nahtlos auf unsere Aufgaben abzustimmen. Die LOBAG ist ein Unternehmen, welches die Interessen der Bauernfamilien vertritt und ihnen verschiedene Dienstleistungen anbietet. Diese zwei Grundaufträge sind der Massstab für unser Handeln. Auf den folgenden Seiten können Sie sich über die Tätigkeiten aus jedem Bereich informieren.

In letzter Zeit ist es Mode geworden, die Landwirtschaft wegen der Nahrungsmittelpreise und der Direktzahlungen auf üble Art und Weise anzuprangern und als Wohlstandsrisiko darzustellen. Bloss noch acht Prozent des Einkommens geben Herr und Frau Schweizer

für die Nahrungsmittel aus, während im Gegenzug für Versicherungen, Bankdienstleistungen, Handygebühren und Wohnen ein immer grösserer Teil des Haushaltsbudgets beansprucht wird. Diesen Branchen gelingt es, den Leuten immer mehr Geld abzunehmen, ohne als Kostenfaktor oder eben als Wohlstandsrisiko bezeichnet zu werden. Wir müssen lernen, den Wert unserer gesunden und ökologisch produzierten Lebensmittel in den Mittelpunkt zu stellen. Was etwas wert ist, hat seinen Preis. Eine intakte Landschaft als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen ist ein wertvolles Gut.

In dieser Richtung werden wir uns von der LOBAG mit aller Kraft einsetzen, um unternehmerischen Bauernfamilien eine Zukunft zu bieten.

Walter Balmer
 Präsident



Bauernkundgebung in Bern vom 17.11.05.

Verwaltung, Verwaltungsausschuss, Verwaltungsrat Finanzen

2005 war für die LOBAG-Gremien ein befruchtetes Geschäftsjahr. Erstens startete es im Januar mit einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung zu den Themen Agrarpolitik 2011 und Ausstieg aus der Milchkontingentierung. Im Juni fand die erste DV der Produzentenorganisation (PO) LOBAG statt. Der Höhepunkt bildete die Grossdemonstration auf dem Bundesplatz. Zur Überprüfung der LOBAG-Strukturen wurde ein Gutachten in Auftrag gegeben. Mit all diesen Themen wird sich die LOBAG auch im Jahr 2006 intensiv befassen müssen.

Aufgabenteilung innerhalb der LOBAG

Fünf Fachkommissionen befassen sich mit den fachspezifischen Themen wie Agrarpolitik, Bildung und Beratung, Milchproduktion und -verwertung, Pflanzenproduktion und übrige Tierproduktion. Sie pflegen rege Kontakte zu den kantonalen und schweizerischen Fachorganisationen.

Die operativen Geschäfte, welche bestimmte Fachbereiche betreffen, werden im Auftrag der Fachkommissionen durch die Geschäftsstelle ausgeführt. Die Aufgabe der Verwaltung besteht darin, die Gesamtziele der LOBAG und die strategische Auswirkung festzusetzen. Sie muss aus den Einzelteilen, die in den Kommissionen erarbeitet werden, ein «Gesamtwerk» entwickeln. Der Verwaltungsausschuss bereitet sämtliche Geschäfte der Verwaltung vor und arbeitet eng mit der Geschäftsleitung zusammen.

Von den vielen Geschäften, die im Verwaltungsausschuss und in der Verwaltung behandelt wurden, werden hier die zwei wichtigsten erwähnt. Dies ist der Kampf gegen den Einkommensabbau im Rahmen der AP 2011. Das zweite wichtige Geschäft ist die Bildung der PO LOBAG, welche die Milch im

LOBAG-Gebiet bündeln und ein griffiges Milchmengenmanagement aufbauen will.

Massiver Einkommensabbau muss verhindert werden

Am stärksten vom Einkommensabbau betroffen sind die Betriebe mit Milchproduktion und Ackerbau, wie sie im Berner Mittelland weit verbreitet sind. Am 18. Januar 2005 wurde die agrarpolitische Situation unter Berücksichtigung der «AP 2011» und der WTO-Verhandlungen in der Verwaltung analysiert. Es wurde beschlossen, die Delegierten im Januar an einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung über die künftige Einkommenssituation in der Landwirtschaft zu orientieren.

Die LOBAG hat aktiv an der Organisation des «Norwegenmarsches» mitgewirkt. Dieser Marsch von Norwegen nach Genf hat gezeigt, dass die Bauern-

familien in den meisten EU-Ländern ähnliche Probleme haben wie in der Schweiz. Für die Kundgebung vom 17. November in Bern mobilisierte die LOBAG viele Bäuerinnen und Bauern aus den LOBAG-Regionen zum Mitmachen, und sie verhalf der Demonstration zu ihrem Erfolg.

Die LOBAG wirkt als grösster regionaler Milchverband

Die Kräfte, welche eine weiter gehende Liberalisierung des Milchmarktes fordern, werden immer stärker. Im international hart umkämpften Milchmarkt haben die Schweizer Milchproduzenten deshalb nur eine Chance, wenn sie



die Kräfte bündeln. Unter diesem Motto hat die LOBAG den vorzeitigen Ausstieg aus der Milchkontingentierung vorbereitet. Die Details wurden in der Geschäftsstelle erarbeitet und in der Fachkommission Milch ausgiebig diskutiert. Hauptziel war die Bildung einer starken Produzentenorganisation innerhalb der LOBAG-Strukturen. Es ist uns nicht gelungen, alle Milchproduzenten in einer «Ausstiegsorganisation» – der PO LOBAG – zu vereinen. Erfreulich ist aber, dass die LOBAG ab dem 1. Mai 2006 das Milchmengenmanagement respektive die Mengenadministration für über 7000 Milchproduzenten durchführen wird. Ebenso erfreulich ist, dass die LOBAG und die Prolait, welche zusammen rund ein Drittel der Schweizer Milch abdecken, mit dem gleichen EDV-Programm arbeiten werden und somit ein grossräumiger Erfahrungsaustausch und eine Kostenoptimierung möglich wird.

Gesamtschweizerisch ist leider das Gegenteil passiert. Anstelle von 13 Milchverbänden werden in Zukunft 26 Organisationen die mehr oder weniger gleichen Dienstleistungen anbieten und die Interessen der Milchproduzenten «auf ihre Weise» vertreten. Den weniger starken Milchabnehmern stehen eine grössere Anzahl Produzentenorganisationen gegenüber.

Wieder- und Ergänzungswahlen

Im Jahr 2005 wurden alle Mitglieder der Fachkommissionen, des Verwaltungsausschusses und der Verwaltung gewählt. Gemäss unseren Statuten beträgt die Amtszeit zwölf Jahre. Etliche Mitglie-

der haben nach achtjähriger intensiver Mitarbeit demissioniert. Ihnen gebührt für den Einsatz zugunsten der Bauernfamilien ein grosser Dank. Erfreulicherweise ist es gelungen, für sämtliche Vakanzen geeignete engagierte Nachfolger wählen zu können. Die neue Zusammensetzung der Fachkommissionen, des Verwaltungsausschusses und der Verwaltung finden Sie auf dem Organigramm in der Beilage.

Finanzen

Bei der LOBAG Management AG belaufen sich die Einnahmen im Jahr 2005 auf 4 216 100 Franken und die Ausgaben auf 4 214 960 Franken. Das Budget 2005 sah Einnahmen von 4 328 000 und Ausgaben von 4 327 000 Franken vor.

Die Rechnung entspricht demnach ziemlich genau dem Budget. Dies trifft natürlich nicht für alle Bereiche in gleichem Masse zu. Einzelne Bereiche konnten das Budget übertreffen, während es andere nicht ganz erreichten. Schon bei der Budgetierung war voraussehbar, dass die Einnahmen tiefer ausfallen werden als im Vorjahr. Bei den Kosten war keine Reduktion möglich, da der Aufwand – unter anderem der personelle – für die Vorbereitung des Ausstiegs aus der Milchkontingentierung enorm war. Diesem zusätzlichen Aufwand stehen keine Mehreinnahmen gegenüber. Diese Situation hat zur Folge, dass die Vergütung der LOBAG Genossenschaft an die LOBAG Management AG höher

ausfällt als im Vorjahr. Die LOBAG Genossenschaft schliesst trotzdem mit einem bescheidenen Gewinn ab. Aus der Geschäftstätigkeit der LOBAG (Genossenschaft und Management AG) resultiert ein Gewinn von 13 235 Franken. Im Budget war ein solcher von 15 350 Franken vorgesehen. Dank der Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen von über 300 000 Franken wird offiziell ein wesentlich höherer Gewinn ausgewiesen.

Das vorliegende Resultat wurde unter der Gewährung eines Rabattes von 20% erreicht. Da das Eigenkapital der LOBAG Genossenschaft von ca. sieben Millionen Franken als ausreichend bezeichnet werden kann, werden in der Finanzplanung keine hohen Gewinne angestrebt. Die Mitgliederbeiträge sollen so festgelegt werden, dass eine ausgeglichene Rechnung erreicht wird. 2005 ist dies gelungen. Das vor fünf Jahren eingeführte Rabattsystem hat sich bewährt. Da der Rabatt erst nach dem Vorliegen des Jahresabschlusses festgelegt wird, kann die Gefahr von hohen Defiziten, bedingt durch verfrühte Beitragssenkungen, vermieden werden.

*Hans Ulrich Kilchenmann
Geschäftsführer*

Agrarpolitik

AP 2011 – die Vernehmlassung zur Agrarpolitik 2011 war das Hauptthema in der FK Agrarpolitik.



Parlamentarierausflug

Quellenangabe: Helen Zesiger/Bauernzeitung

Neue Fachkommission

Die FK Agrarpolitik tagte nach der Delegiertenversammlung in neuer Besetzung. Sie wird präsiert von Charles Aebersold aus Treiten. Neu vertreten sind neben den Kreisen auch die Landfrauen und der Präsident der Landwirtschaftskommission.

Reorganisation der Fachkommission

Im Hinblick auf die Wahlen 2005 wurde die Struktur der Fachkommission diskutiert. Die Kommission muss regional verankert sein, deswegen werden die Vertreter von den LOBAG-Kreisen nominiert. Damit die Verbindung optimal klappt, nimmt idealerweise der Kreispräsident Einsitz in die Fachkommission. Wo dies nicht möglich ist, kann der Kreis eine andere Vertreterin oder einen anderen Vertreter delegieren. Weiter nehmen eine Vertreterin der Landfrauen und der Präsident der Landwirtschaftskommission Einsitz.

AP 2011 – Vernehmlassung

Das Vernehmlassungsverfahren wurde mit einer erweiterten Präsidentenkonferenz lanciert. Die FK Agrarpolitik koordinierte das anschliessende Vernehmlassungsverfahren in den Regionen und Kommissionen der LOBAG. In ihrer Stellungnahme setzt sich die LOBAG für den Erhalt der Marktstützungen, für einen unveränderten Zahlungsrahmen, für das Beibehalten einer Gewerbegrösse von 0.75 SAK und für das Selbstbewirtschaftungsprinzip des bäuerlichen Bodenrechts ein.

AP 2011 – Lobbying

Im Jahr 2006 soll die AP 2011 in den eidgenössischen Räten behandelt werden. Als erste Sensibilisierung hat die FK Agrarpolitik einen Ausflug in die bernische Landwirtschaft gemacht. Vor Ort haben wir den Politikerinnen und Politikern gezeigt, was für Anstrengungen die Landwirtschaft im Kanton Bern in

den letzten Jahren unternommen hat, um sich wirtschaftlich fit zu machen und sich immer wieder den neuen Anforderungen anzupassen.

AP 2011 – grosse Bauerndemonstration in Bern

Die FK Agrarpolitik hat sich auch mit der Organisation der grossen Kundgebung vom 17. November beschäftigt. Der breiten Öffentlichkeit, aber auch der Politik wurde aufgezeigt, in welcher Situation sich die Landwirtschaft heute befindet. Wie mit dem neuen Gesetzespaket der Agrarpolitik 2011, den laufenden Verhandlungen der WTO und den zur Diskussion stehenden Freihandelsabkommen (beispielsweise mit den USA) die einheimischen Bauernfamilien unter die Räder zu kommen drohen.

AP 2011 – mehr als Ökonomie

Der FK Agrarpolitik ist ganz wichtig, dass sich die Werte der Landwirtschaft nicht nur in (ökonomischen) Zahlen messen:

- Die Landwirtschaft ist ein Kulturgut und sorgt für die Bodenhaftung und Naturverbundenheit unserer zersplitterten Gesellschaft.
- Im sozialen, kulturellen und öffentlichen Bereich übernehmen Bäuerinnen und Bauern Aufgaben, die unbezahlbar sind.
- Landwirtschaft gestaltet unsere Landschaft mit Äckern, Weiden, Häusern und Wäldern. Diese vielfältige Kulturlandschaft ist auf den Menschen und seine Gestaltungskraft angewiesen.
- Im Familienbetrieb werden Werte weitergegeben, die allen zugute kommen. Je weniger Familienbetriebe es gibt, umso weniger zieht unsere Gesellschaft Nutzen daraus.

*Charles Aebersold
Henriette von Wattenwyl*

Bildung und Beratung

Das Jahr 2005 war geprägt durch die Schliessung des Bildungs- und Beratungsstandortes Schwand. Neu findet die landwirtschaftliche Grundausbildung mit Ausnahme der dezentralen Berufsschulstandorte nur noch an den beiden Standorten Rütli und Hondrich statt. Die Landwirtschaftsbetriebe im Kanton Bern werden von den fünf Beratungsstützpunkten Berner Oberland, Emmental, Waldhof, Rütli und Seeland betreut. Das ehemalige Schwandgebiet wurde aufgeteilt auf die Standorte Rütli, Berner Oberland und Emmental, welche entsprechend personell verstärkt wurden.

Die Berufsbildungskommission (BBK) fasste sich im Jahr 2005 mit dem neuen Prüfungssystem «Hofprüfung». Die neue Lehrabschlussprüfung 1. Teil umfasst vier Prüfungsgebiete, die wie folgt bezeichnet werden: Betriebsheftbewertung (resp. Betriebspräsentation), Praktische Tierhaltung, Praktischer Pflanzenbau und Praktische Landtechnik. Die Prüfung umfasst keine Wahlfächer und wird auf dem Lehrbetrieb durchgeführt.

Im Herbst wurde die neue Prüfung erstmals mit den Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Kurs «Berufsbegleitende Zweitausbildung zum Landwirt/zur Landwirtin» erfolgreich durchgeführt.

Das neue System fand auch bei den Lehrmeistern grosse Zustimmung, sodass der nächste Versuch mit den Prüflingen im Sommer 2006 stattfindet. Seit dem 1. Januar 2006 untersteht die landwirtschaftliche Bildung der Erziehungsdirektion. Deshalb werden verschiedene Zusammenarbeiten zwischen der Erziehungsdirektion und der Volkswirtschaftsdirektion, dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt sowie der Organisation der Arbeitswelt und der LOBAG durch Leistungsverträge neu geregelt. Auf den 1. Januar 2006 wird die bisherige Berufsbildungskommission in einen Schulrat umbenannt. Gleichzeitig wer-

den eine Lehraufsichtskommission und eine Prüfungskommission gebildet. Auf schweizerischer Ebene gibt die Umsetzung der eidgenössischen Gesetzgebung viel zu reden und führt zu Neuorganisationen. Im Vordergrund steht die Schaffung der Bildungsverordnung für den Beruf LandwirtIn und die dazugehörigen Rahmenlehrpläne. Der Vollzug der Berufslehre mit dem neuen nationalen Lehrvertrag muss noch einige Hürden nehmen, bevor die neue Regelung von den Betroffenen akzeptiert und danach in Kraft gesetzt wird.

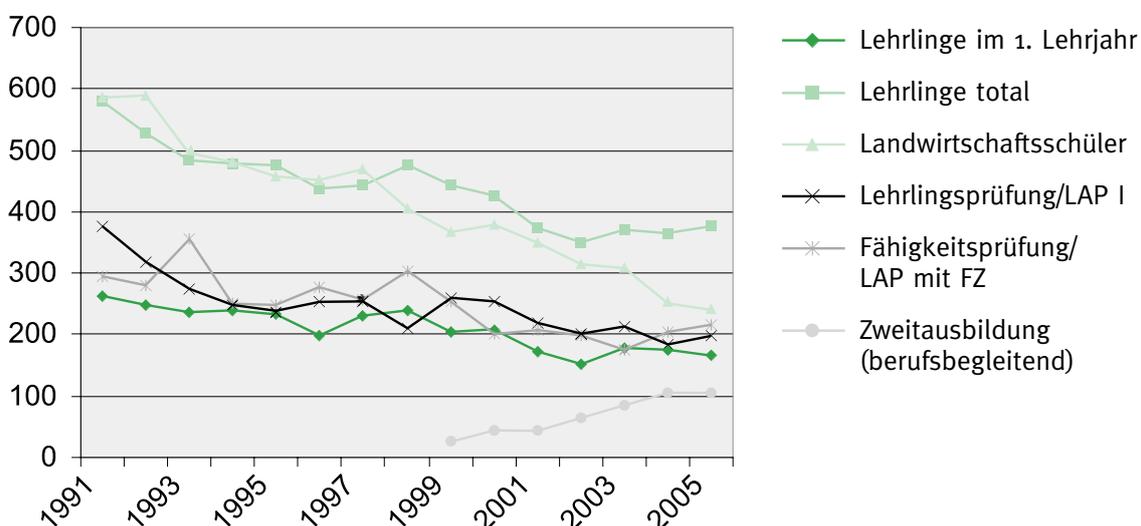
Schule auf dem Bauernhof (SchuB)

Im Jahr 2005 wurde von allen SchuB-Anbietern eine aktualisierte Hofbeschreibung eingefordert und die Anbieterliste neu erstellt. Leider ergab die Umfrage, dass ein Drittel der bisherigen Anbieter auf ein Mitmachen bei SchuB verzichteten. In den meisten Fällen handelt es sich um Betriebe, welche noch nie eine Schulklasse empfangen haben. Die neue Anbieterliste umfasst 47 Betriebe.

Den Anbietern von SchuB wurde im Jahr 2005 für 149 durchgeführte Klassenbesuche mit über 2200 Schülern (eine Zunahme von ca. 120% gegenüber dem Vorjahr) ein Entschädigungsbetrag von über 20000 Franken ausbezahlt.

*Ueli Augstburger
Hans König
Kathrin Streit*

Statistik (Lehrlinge [inkl. Anlehre/Attest], Schüler, Absolventen LAP)



Pflanzenproduktion / Ölsaaten

Die FK Pflanzenproduktion wurde im Jahr 2005 reorganisiert. Hauptthemen waren die AP 2011 und die Energie aus Biomasse.



Bauern geben Gas; Biogasanlage in Ittigen.

Zusammensetzung der FK Pflanzenproduktion

Die Fachkommission wurde reorganisiert. Vertreten in der FK Pflanzenproduktion sind folgende Organisationen: Gemüseproduzenten, Getreideproduzenten, Kartoffelproduzenten, Obst- und Beerenbau (BESOFrisCH), Zuckerrübenproduzenten, die IP-Ringe Bern und die Bärner Bio Bure, die BFO (Bernische Fachorganisation für den ökologischen Leistungsnachweis und für tierfreundliche Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere), die Futterbauarbeitskreise sowie die IP-Suisse.

AP 2011 – gemeinsame Interessen hervorheben

Die FK Pflanzenproduktion hat sich intensiv mit den in die Vernehmlassung geschickten Änderungen befasst. Sie bietet die Möglichkeit, gemeinsame Interessen der verschiedenen Produzentenorganisationen herauszuschälen, zu

koordinieren, zu vereinen und ihnen zum Durchbruch zu verhelfen. Ein gemeinsames Interesse der Mitglieder ist kein Abbau der Marktstützungen über die Vorgaben der WTO hinaus. Die Fachkommission hat sich für das Beibehalten des heutigen Systems bei der Fruchtfolge, beim Pflanzenschutz und bei der Nährstoffbilanz ausgesprochen.

Energie aus Biomasse

In den umliegenden Ländern sind viele Landwirte schon Energiewirte. Fördermassnahmen der EU zielen klar in Richtung erneuerbarer Energien und weg von fossilen Energieträgern oder Kernkraft. Ob es in der Schweiz auch so weit kommt, hängt von politischen Entscheidungen ab. Im Vordergrund standen bis jetzt vor allem alternative Energien wie Sonnenenergie und Windkraft. Energie aus Biomasse ist ein Gebiet, welches sich die Landwirtschaft noch besser erschliessen kann. Biomassen sind orga-

Ölsaatenanbau im Kanton Bern 2005

Raps: Die Nachfrage für Rapskontingente im Anbaujahr 2005/2006 war sehr gross. Im Kanton Bern wurde an rund 1000 Pflanzern ein Kontingent von 6763 Tonnen zum Anbau vergeben. Leider konnten nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden.

Sonnenblumen: Im Sonnenblumenanbau wurden an 240 Produzenten rund 1400 Tonnen Kontingentsmenge vergeben. Den Anbaugesuchen konnte entsprochen werden.

Soja: Die Sojaanbaumenge im Kanton Bern musste infolge der Kürzung der Bundesbeiträge auf nur noch 77 Tonnen reduziert werden. Dies hatte für uns eine Kürzung bei den Kontingentsmengen zur Folge.

Ausblick: Aufgrund des Entlastungsprogramms des Bundes musste der Leistungsauftrag mit den Ölwerken für die Jahre 2005 bis 2007 von ursprünglich 8,5 Mio. etwa halbiert werden. Entsprechend wurden auch die Verarbeitungsbeiträge nach unten angepasst, was eine Preisreduktion von bis 6 Franken pro Dezitonne Saat zur Folge hatte.

nische Stoffe nicht fossiler Art, aber biologischer Herkunft. Das heisst, es sind nachwachsende Rohstoffe wie zum Beispiel Holz, Gras, Getreide oder Rüben. Für die Fachkommission ist es wichtig, dass die Projekte der Landwirtschaft einen wirtschaftlichen Nutzen bringen. Eine Möglichkeit, die näher abgeklärt wird, ist der Bau einer Grossanlage mehrerer Landwirte gemeinsam.

*Hansjakob Häberli
Henriette von Wattenwyl*

Übrige Tierproduktion

Das Jahr 2005 war bei verschiedenen Fleischproduktionsarten von besonderen Ereignissen geprägt.

Anfang Jahr führten die Schlachthöfe, trotz heftigem Widerstand der Produzenten, für die Kategorien der Verarbeitungstiere 25 Franken Entsorgungsgeld je Tier ein. Zugleich gelang es den Schlachthöfen, mit der Begründung des neuen Importregimes, die Produzentenpreise im Jahr 2005 kontinuierlich zu senken.

Die gute Marktlage der letzten zwei Jahre bei den Schlachtschweinen hat die Produktion leicht ansteigen lassen. Darauf sanken die Schweinepreise so tief wie seit Jahrzehnten nicht mehr.

Die Vogelgrippe setzte der Geflügelproduktion arg zu. Die grosse Medienpräsenz der Krankheit hat die Konsumenten verunsichert. Weil der Absatz ins Stocken geriet, wurden für die Masthähnen Leerzeiten eingeschoben.

Sehr zufrieden sind die Kälbermäster. Erstmals konnten die hohen Preise des Jahresendes bis in den Januar 2006 gehalten werden. Etwas gedämpft wurden die Erfolge der Kälbermäster durch die hohen Einstandspreise der Tränker.

Überwachte Schlachtviehmärkte

Im vergangenen Jahr wurde erneut festgestellt, wie wichtig die öffentlichen Schlachtviehmärkte für die Preisbildung sind. Die meist erfreulichen Übersteigerungen zeigten die gute Nachfrage durchs ganze Jahr.

Der Preisrückgang auf Anfang Juli infolge Einführung der neuen Importregelung und der erneute Preisdruck der Bindenfleischfabrikanten im Herbst wären ohne diese Sichtbarmachung der guten Nachfrage bedeutend grösser ausgefallen.

Trotz rückläufiger Milchviehbestände haben die Auffuhrzahlen im vergangenen Jahr zugenommen. An den Märkten im LOBAG-Gebiet wurden total 25 705 Tiere aufgeführt und 24 678 Tiere mit Protokoll abgerechnet.

Beim Bankvieh war die Tabellenpreisentwicklung ähnlich wie im Vorjahr. Beim Verarbeitungsvieh sanken die Preise im 2. Halbjahr um rund 50 Rappen je Kilogramm LG.

Die versteigerten Tiere wurden im Durchschnitt um 12% überboten. Das brachte den Produzenten einen erfreulichen Mehrerlös von rund 4,4 Mio. Franken oder 178 Franken je Tier. Dazu kamen die Kantonsbeiträge von rund 2,35 Mio. Franken.

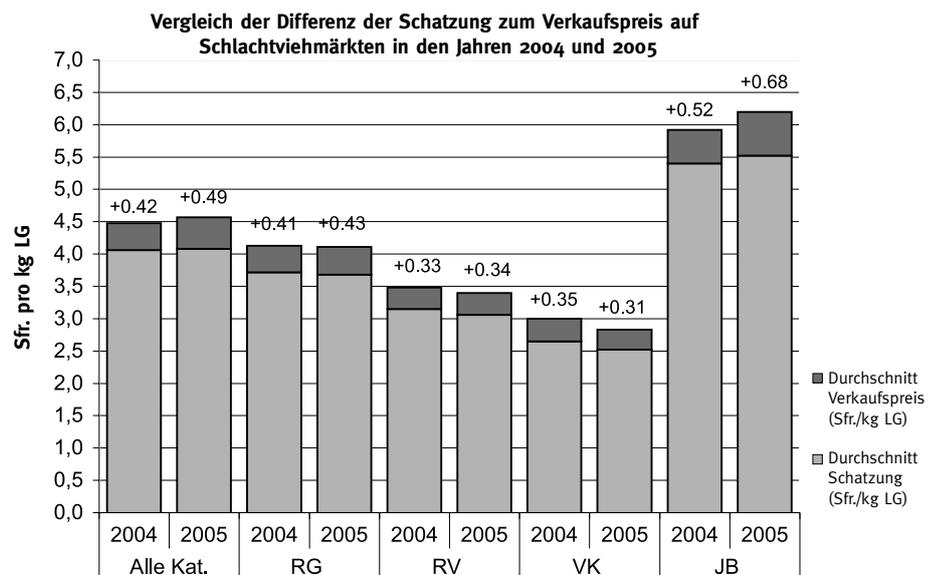
Schaf- und Kälbermärkte

Auf den Schafmärkten wurde im Jahr 2005 eine gute Nachfrage festgestellt,

jedoch kam es kaum zu Übersteigerungen.

Die wöchentlichen Kälbermärkte hatten, mit Ausnahme des Platzes Thun, mit zu tiefen Auffuhrzahlen zu kämpfen. Aus diesem Grund wird der Markt in Langenthal ab 1.1.2006 nicht mehr und der Markt in Wasen i. E. nur noch alle 14 Tage durchgeführt.

Simon Eggimann, Walter Hofmann



Milch

Während sich im Jahr 2005 beim Emmentaler eine Stabilisierung der Preise auf tiefem Niveau abzeichnete, gestalteten sich die Milchpreisverhandlungen bei der Industriemilch äusserst zäh.

Durch Beschluss der ordentlichen LOBAG-Delegiertenversammlung vom 6. April 2005 wurde die FK Milch neu ausgerichtet und auf zehn Personen reduziert, welche die unterschiedlichen Produktionsrichtungen oder Gruppierungen der

Milchverwerter repräsentieren. An neun Sitzungen wurden die Geschäfte innerhalb der FK Milch behandelt.

Waren unseren Bemühungen zur Mengenbewirtschaftung beim Emmentaler im Jahr 2004 kein Erfolg beschieden,

wurden die ersten positiven Resultate zur Verbesserung der Preise ab Käserei und zur Mengenbewirtschaftung mit Genugtung zur Kenntnis genommen. Die Abgangspreise ab Käserei wurden durchwegs auf Fr. 6.60/kg festgesetzt. Die Firma Emmi will den Preis für Emmentaler ab Produktion Februar 2006 auf Fr. 6.80 je Kilo ab Käserei erhöhen. Angesichts der zurzeit fast leeren Käselager sind unsere Bestrebungen für bessere Produktpreise nicht nur legitim, sie sind für unsere Genossenschaften,

Milchkäufer und Milchproduzenten überlebenswichtig. Glücklicherweise sieht die Lage bei den Käsesorten Gruyère und Tête de Moine besser aus. Diese Sorten liegen bei den Konsumentinnen im In- und Ausland im Trend. Die Gruyère-Menge wurde im Herbst von der Sortenorganisation erhöht und noch nie wurde soviel Tête de Moine hergestellt. Auch der Absatz von Alp- und Bergkäse, einer weiteren Spezialität unseres Verbandsgebietes, verläuft erfreulich.

Durch den Wechsel unseres Mitarbeiters Ernst Schweizer in die BBV-Treuhand erfuhr der administrative Ablauf in der Genossenschaftsberatung eine Änderung. Nach wie vor sind wir jedoch Ihre Anlaufstelle, wenn es darum geht, allgemeine oder spezifische Antworten auf Fragen wie: Milchmarkt, Milchverwertung, Verwertungskonzepte und Strukturfragen zu erarbeiten.

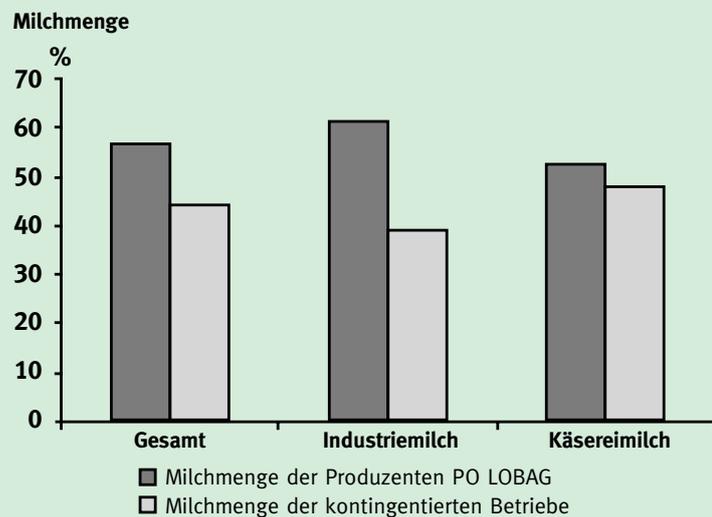
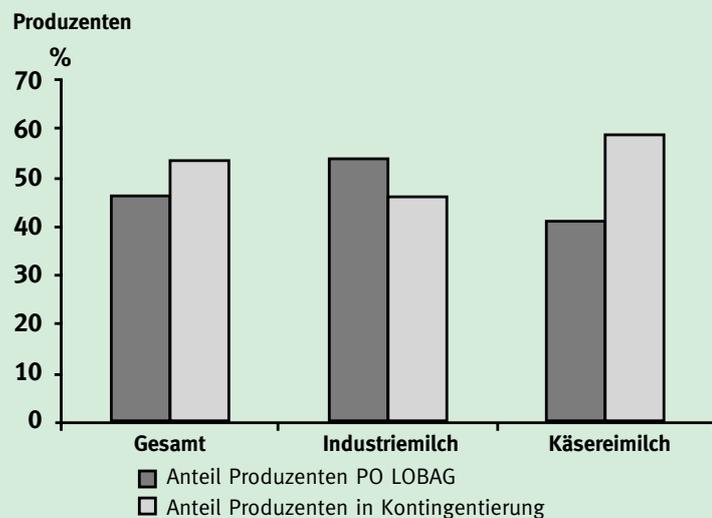
Christian von Känel, Urs Schneider

Ausstieg aus der Milchkontingentierung

Nach über 20 Jahren staatlicher Kontingentierung wird das System überholt. 2006 ist das erste von drei Übergangsjahren mit zwei parallel laufenden Systemen: von kontingentierten und aussteigenden Produzenten. Nach der Übergangsphase mit Stichtatum 30. April 2009 gibt der Staat endgültig seine Rolle als «Regulierer der Milchmenge» ab. 2005 stand im Zeichen intensiver Vorbereitungen für die Gründung einer Produzentenorganisation (PO) und für die Erstellung eines privatrechtlichen Milchmengenreglements. Aus diesen Vorbereitungen ist die PO LOBAG entstanden. Sie wird die 3400 Produzenten betreuen, die per 30. April 2006 aus der staatlichen Kontingentierung aussteigen, und das Mengenmanagement für eine Menge von 275 000 Tonnen Milch ausüben. Für die 3900 Produzenten (215 000 Tonnen Milch), die sich noch nicht für den Ausstieg entschlossen haben, bleibt die Administrationsstelle Milchkontingentierung der LOBAG weiterhin erhalten. Insgesamt steigen 46,4% der Produzenten mit der PO LOBAG aus. Die aussteigenden Produzenten weisen im Durchschnitt ein Kontingent von 81500 Kilogramm, die in der staatlichen Kontingentierung Verbleibenden eines von 53300 Kilogramm auf. Von den Käse- und Industriemilchlieferanten steigen 41% und von den Industriemilchlieferanten 54% aus.

Didier Zurn

Verteilung (in %) zwischen der Ausstiegorganisation PO LOBAG und der Kontingentierung



Milchkontingentierung

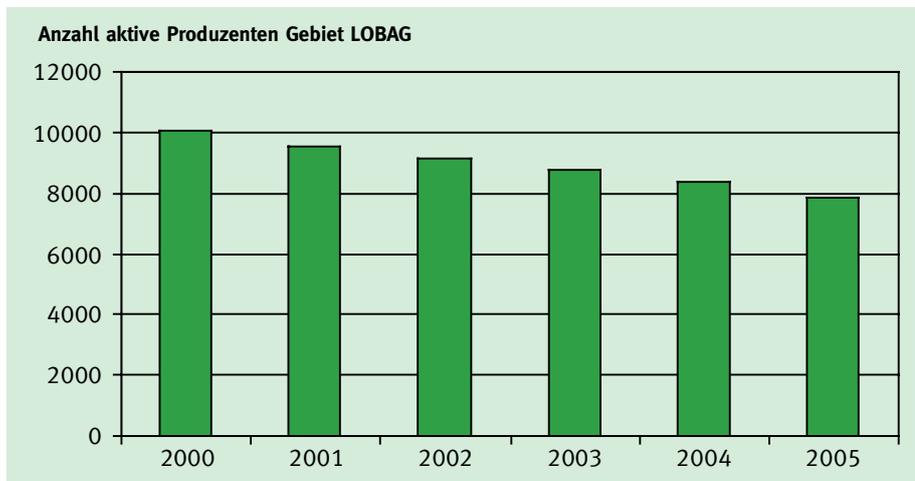
Das Team der Milchkontingentierung wurde im Jahr 2005 mit vielen Fragen von verunsicherten Produzenten konfrontiert.

Die Möglichkeit des vorzeitigen Ausstiegs aus der staatlichen Milchkontingentierung auf den 30. April 2009 hat viele Milchproduzenten dazu bewegt,

sich für ihren Betrieb den inskünftigen Anteil an der Basismenge zu sichern. Die Abteilung Milchkontingentierung wurde während des ganzen Jahres mit vielen

Milchjahr	Anzahl Verträge endgültige Übertragung (Kauf)	Endgültig übertragene Milchmenge (kg)	Anzahl Verträge nicht endgültige Übertragung (Miete)	Nicht endgültig übertragene Milchmenge (kg)
2000/2001	928	13 869 592	2868	33 282 261
2001/2002	1096	15 620 010	2772	28 077 739
2002/2003	1244	20 389 474	2603	27 415 868
2003/2004	1575	22 623 278	2760	29 251 926
2004/2005	2307	34 648 776	2799	27 547 095
2005/2006*	2192	35 057 530	351	5 809 018

* Stand 31. Dezember 2005



offenen Fragen konfrontiert und die Unsicherheit seitens der Produzenten über die künftige Mengensteuerung war gut spürbar. Die links stehende Aufstellung zeigt die Anzahl der eingegangenen Verträge mit den verfügbaren Verschiebungen der Kontingentsmengen unter den Milchproduzenten.

Zusatzkontingent

Die Nachfrage nach Kühen aus dem Berggebiet mit der gleichzeitigen Auslösung eines Zusatzkontingentes war rege und hat wiederum leicht zugenommen. Die nachstehende Zusammenstellung zeigt die Entwicklung des Viehabsatzes und die zugeteilte Kontingentsmenge.

Milchjahr	Anzahl Tiere	Kontingentsmenge (kg)
2000/2001	2734	4 101 000
2001/2002	2748	4 122 000
2002/2003	3486	6 972 000
2003/2004	3182	6 364 000
2004/2005	3236	6 472 000
2005/2006*	3375	6 750 000

* Stand 31. Dezember 2005

Anzahl der Milchproduzenten

In den vergangenen sechs Jahren hat die Anzahl der Betriebe mit Verkehrsmilchproduktion laufend abgenommen. Die nebenstehende Grafik zeigt den Stand der Anzahl Betriebe (ohne Sömmerungsbetriebe), welche am Ende eines Kalenderjahres noch Milch produzierten.

Walter Sommer

Marketing



Der Verein «Das Beste der Region» wurde gegründet.

Der Bereich Marketing arbeitet eng mit dem Mitte Oktober gegründeten Verein «Das Beste der Region» zusammen. Im Verein «Das Beste der Region» sind drei Kantone (AG, BE, SO), die jeweiligen Bauernverbände und sieben regionale Vermarktungsorganisationen zusammengeschlossen. Hans Ulrich Kilchenmann

wurde als Präsident dieses Vereins gewählt. Die LOBAG übernahm die Aufgaben der Vermarktungsplattform von «Das Beste der Region». An der BEA und an der Sichte wurde ein Stand realisiert und regionale Käsespezialitäten verkauft. Auch am Käsemarkt in Huttwil wurde ein Auftritt aller Regionen um-

gesetzt. Die Zusammenarbeit mit dem Detailhandel wurde durch Degustationen ausgebaut.

Thomas Vogt verliess per Ende 2005 die LOBAG und übernahm die Geschäfte der Spirit Market GmbH, welche aus der LOBAG gelöst wurde. Die Leitung des Bereiches Marketing übernimmt Cornelia Balmer, welche bereits seit zwei Jahren in diesem Bereich tätig ist.

Seit Mitte September wird das Team von Hansruedi Lauper in einem 50%-Pensum unterstützt.

Cornelia Balmer, Thomas Vogt

Kommunikation

Krähen, Hochwasser, Gentechfrei-Initiative, AP 2011, Kundgebung – dies sind nur einige Themen, welche das Team der Kommunikation im Jahr 2005 beschäftigten.

Höhepunkt im Jahr 2005 war der 17. November: die nationale Bauernkundgebung, welche nicht nur friedlich verlief, sondern durch den beeindruckenden Aufmarsch von 10 000 Bäuerinnen und Bauern überzeugte.

Ein weiterer Erfolg war die Teilnahme der LOBAG im Komitee der Gentechfrei-Initiative. Am 27. November 2005 stimmte eine grosse Mehrheit des Schweizer Volkes für die Annahme des Anbauverbotes für die nächsten fünf Jahre.

Am 19. September 2005 fand die siebte Sichlete statt. Trotz wolkenverhangenem Himmel und kalten Temperaturen kamen die Leute in Scharen auf den Bundesplatz.

Unsere Kommunikationsmittel wurden ausgebaut, die Erweiterung des LOBAG-informs von sechs auf acht Seiten realisierten wir problemlos. Die Besucher



Mister Schweiz mit Miss Sichlete.

unserer Homepage informieren wir über aktuelle Themen, und für 2006 ist ein elektronischer Newsletter geplant. Die Anmeldung finden Sie unter www.lobag.ch.

Ende August hat Marion Hostettler die LOBAG nach fünf Jahren verlassen. Seit dem 1. Oktober 2005 leitet Cornelia Balmer, welche seit zwei Jahren in der LOBAG arbeitet, den Bereich Kommunikation. Cornelia Balmer wird unterstützt von Claudia Holzer, welche seit Mitte 2003 als Projektleiterin in der LOBAG tätig ist.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bauernverband und anderen landwirtschaftlichen Organisationen wurde auch in der neuen Zusammensetzung erfolgreich weitergeführt.

Cornelia Balmer

Agrisano

Dank der positiven Finanzsituation und den geringen Prämienanpassungen verzeichnete die Agrisano im Jahr 2005 einen Zuwachs von 3000 Neuversicherten.



Auftritt an der agriMESSE 2005.

Die Agrisano gab ein positives Jahresergebnis 2004 bekannt und konnte dadurch die Reserven über das gesetzlich vorgeschriebene Minimum erhöhen. Dank der soliden Finanzsituation befand sich die Agrisano im Oktober 2005 in der erfreulichen Lage, den Versicherten im Kanton Bern der Regionen I und II eine Nullrunde der Prämien 2006 anzukündigen. In der Region III gibt es eine geringe Anpassung von 3%. Auch bei den Zusatzversicherungen bleiben die Prämien unverändert. Im Branchenvergleich ergibt dies eine ausgesprochen

günstige Prämie, was in der Folge zu einem Ansturm von Neukunden geführt hat. Die Agrisano verzeichnet im Kanton Bern einen Zuwachs von 3000 Neuversicherten, dies führt zu einer prozentualen Zunahme von 20%.

Mit AGRI-protect bietet die Agrisano ab 1.1.2006 der landwirtschaftlichen Bevölkerung eine Betriebs-, Privat- und Verkehrsrechtsschutzversicherung an. Die Versicherungsgesellschaft ist die Bäuerliche Rechtsschutzversicherung FRV, welche sich bei den Bauernfamilien im LOBAG-Gebiet bereits seit April 2002 bewährt hat. Zwei Juristinnen, bewandert in Rechtsfragen rund um die Landwirtschaft, beraten Versicherte bei Bedarf nach Rechtsschutz oder rechtlichen Fragen. Bis Redaktionsschluss konnten 1750 AGRI-protect-Rechtsschutzversicherungsverträge abgeschlossen werden.

Kathrin Schmied

Bäuerliche Rechtsschutzversicherung FRV

Entlastung des bäuerlichen Berufsalltags – Zugang zu Rechtsauskünften und -schutz

Die seit vier Jahren von der LOBAG in Zusammenarbeit mit CAJB und der Société rurale d'assurance de protection juridique FRV (SRPJ) den Bauernfamilien angebotene Rechtsschutzversicherung verzeichnete Ende 2005 im Kanton Bern rund 420 Versicherte. Die Statistik 2005:

Neu eröffnete Dossiers	59
Abgeschlossene Dossiers	77
Offene Dossiers Ende Jahr	26
Davon eröffnet 2002–2004	7
Mandate an Externe	5

Die neuen Dossiers betrafen Kaufrecht (24), Verwaltungs- (17, Bäuerliches Bodenrecht, Raumplanung), Sachen- (7, Wohn-, Wegrecht), Versicherungs- (5) und Strassenverkehrsrecht (2) sowie Weiteres (4). Rund ein Fünftel der Fälle stammen aus dem französischen Kantonsgebiet.

Bei einer Kontaktaufnahme mit der Bäuerlichen Rechtsschutzversicherung (BRSV) klären die Juristinnen rechtlich relevante Sachverhalte ab, erteilen Rechtsauskünfte, verhandeln mit Dritten, verfassen Korrespondenz und Eingaben. Falls erforder-

lich, werden Dossiers an externe Anwälte weitergeben. Die Juristinnen der BRSV stehen auch der LOBAG Management AG sowie nicht versicherten Landwirten bei Rechtsfragen zur Verfügung. Bei Letzteren beschränkt sich die Beratung meist auf eine Triage. Die Vielfalt möglicher Rechts-

probleme, welche die bäuerliche Bevölkerung treffen können, erweist sich als sehr gross, eine Herausforderung, welcher die Juristinnen und Juristen der BRSV gerne nachgehen.

Ruth Wenger



Stellenvermittlung

Die Abstimmung zur Personenfreizügigkeit warf ihre Schatten auf das ganze Jahr.

Das Jahr 2005 war geprägt von der erstmaligen Möglichkeit, Personen aus den neuen EU-Staaten als Hilfskräfte anzustellen. Dieses erste Kontingent von 2500 Kurzaufenthaltern entspannte die Arbeitsmarktsituation merklich. Die Gesuchsabwicklung mit den Kantonen und dem Bundesamt für Migration lief trotz kurzfristigen Änderungen in diesem Bereich recht gut, bis im Herbst wegen

der Ausschöpfung des Kontingentes ein unerwarteter Stopp kam. Trotzdem konnten insgesamt rund 900 Personen (alte und neue EU-Staaten) in die Landwirtschaft vermittelt werden.

Der Abstimmungskampf für die Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Staaten hat uns das ganze Jahr 2005 begleitet, trotz vielen Diskussionen im Sommer und im Herbst blei-

ben bis heute viele Unklarheiten. Mit dem Abstimmungs-Ja begann die Wartezeit auf den Eintritt der Erweiterung. Im Weiteren waren wir an der Erarbeitung von schweizerischen Lohnrichtlinien mit dem Schweizerischen Bauernverband und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landwirtschaftlicher Angestellter (ABLA) beteiligt. Sie ersetzen – bis auf die Alpthirtenlöhne – unsere bernischen Richtlinien.

*Fritz Romann
Doris Linder*

Zentrale Dienste

Erfreuliche Zunahme der Einzelmitgliedschaften

Im Jahr 2004 gab es im LOBAG-Gebiet noch 11496 Betriebe, im Jahr 2005 rund 130 weniger. Gab es 2004 noch 681 Genossenschaften, waren es 2005 nur noch 646. Trotzdem halten viele Bauern, deren Genossenschaft aufgelöst wurde, der LOBAG die Treue und werden Einzelmitglied. Die Anzahl Einzelmitglieder ist im Jahr 2005 um 51 auf 448 angestiegen. Der jährliche Mitgliederbeitrag, den wir jeweils im Dezember für das vergangene Jahr in Rechnung stellen, bleibt für Mitglieder einer Genossenschaft und für Einzelmitglieder gleich hoch. Fast 100% aller Einzel- sowie Kollektivmitglieder der LOBAG bezahlen den Mitgliederbeitrag. Diese Beiträge verwenden wir ausschliesslich für die Ständesvertretung der Bauern.

Die 11368 Bauernbetriebe im LOBAG-Gebiet, welchen wir Rechnung stellen, teilen sich wie folgt auf:

– Einzelmitglieder	448
– Mitglied einer Milch- oder Käsegenossenschaft	6903
– Übrige (Gönner)	4017

Die Aufteilung der Mitglieder auf die einzelnen Kreise können Sie der unten stehende Tabelle entnehmen.

Rechnungsempfänger nach Kreisen

Kreis	Landwirte
Bern	600
Emmental	1978
Jura	4
Konolfingen	942
Mittelland	977
Oberaargau	935
Oberland	3378
Schwarzenburg/Seftigen	1107
Seeland	1447
Sense-/Seebezirk	0
Neutral (ohne feste Kreiszuteilung)	0
Total LOBAG	11368

Interessant ist auch die Aufstellung der Kollektivmitglieder nach Art.

Aufteilung Kollektivmitglieder

Käserei- und Milchgenossenschaften	557
Vieh- und Viehversicherungs-genossenschaften	26
Kantonale Verbände	19
Fachverbände	5
Ehemaligenverbände	4
Landw. Vereine, Bauernvereine, Kälbermäster, OGV, OGG	24
Firmen	4
Kammern	1
Vorortheime	6
Total	646



Wir danken Ihnen für die Treue zu Ihrem Berufsverband, und wir werden weiterhin alles daran setzen, den Bauernstand vehement zu vertreten und die uns zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel sinnvoll für Sie einzusetzen.

Yvonne Rappo

Landdienst

60-jährig und immer noch hoch im Kurs!

Der Landdienst ist und bleibt gefragt! 2005 haben 2857 Jugendliche auf einem Bauernhof mitgeholfen und so einen Einblick in den bäuerlichen Alltag bekommen. Über 500 Jugendliche aus der ganzen Schweiz waren im Gebiet der LOBAG im Einsatz und allein über 200 Jugendliche, die im Kanton Bern wohnen, profitierten vom Landdienstangebot.

Die 1946 gegründete Organisation feiert im Jahr 2006 ihr 60-jähriges Bestehen. Trotz des stolzen Alters ist der Landdienst hoch im Kurs, und dies nicht nur bei den Jugendlichen. 157 neue Bauernfamilien haben in der vergangenen Saison zahlreichen Jugendlichen die Schweizer Landwirtschaft ein Stück näher gebracht. Natürlich sind neue Familien auch weiterhin herzlich willkommen. Haben auch Sie Lust, jungen Menschen Ihr bäuerliches Wissen und Können zu vermitteln? Bestellen Sie die Informationsbroschüre bei Renate Brönnimann, LOBAG (Tel. 031 781 47 12, Mo-Do vormittags), oder besuchen Sie unsere Homepage www.landdienst.ch.

Renate Brönnimann
Liliane Schneider



Georg Bauerfeind aus Deutschland: einer der zahlreich teilnehmenden Jugendlichen.

BBV Treuhand AG

BBV Treuhand AG

Das Jahr 2005 war geprägt von Fusionen, Liquidationen, Einstellungen der Käsefabrikation und Umstellungen auf Sammelstellen, respektive Hofabfuhr.

Durch Fusionen und Zusammenlegungen von Genossenschaften ergeben sich vielfältige steuerliche, aber auch buchhalterische Herausforderungen. Durch den Übertritt von Schweizer Ernst in die BBV Treuhand AG konnten wir unsere Beratung stark ausbauen und intensivieren. Die Genossenschaften werden nun während des gesamten Prozesses kompetent und fachlich von uns begleitet. Der Verkauf der Liegenschaft ist nicht immer einfach, und vielfach kann nicht

der gewünschte Preis gelöst werden. Auch hier stellt die BBV Treuhand AG von der Liegenschaftsschätzung, über den Verkauf bis hin zur steuerlichen Optimierung ihr Know-How zur Verfügung. Die Ansprüche der Kundschaft sind gewachsen. Bei grossen Genossenschaften ist der Abschluss der Buchhaltung oft auch mit Erläuterungen, Vergleichsrechnungen, steuerlicher Optimierung und einem Blick in die Zukunft verbunden.

Wir von der BBV Treuhand AG sind bestrebt, den Wünschen und Forderungen unserer Kunden in Bezug auf eine moderne, den heutigen Anforderungen entsprechende Buchhaltung und EDV-Lösungen nachzukommen.

Im Zusammenhang mit der Frage «Wie weiter?» wird die BBV Treuhand mit vielen Problemen konfrontiert. Die Beratung erfordert viel Zeit und Überzeugungskraft. Alles muss genau analysiert und berechnet werden. Welche Auswirkungen hat welcher Entscheid auf die Genossenschaft und auf das einzelne Mitglied in Bezug auf Alternativen, steuerliche Belastung und Perspektiven? Die BBV Treuhand AG ist bemüht, den drei Buchstaben Buchhaltung Beratung Verwaltung gerecht zu werden und ihr Wissen den Genossenschaften jederzeit und vollumfänglich zur Verfügung zu stellen.

Peter Feuz



«Statistik 2005»

LOBAG
für d' Bure

- JA, ich bestelle die «Statistik 2005» (kostenlos), herausgegeben von der LOBAG, welche u. a. die Verkehrsmilchproduktion der Verbandsmitglieder im Milchjahr 2004/05 sowie andere statistische Zusammenstellungen enthält.

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Talon einsenden an: LOBAG, Postfach, 3072 Ostermundigen 1; Fax 031 938 22 50

Impressum

Redaktion

LOBAG, Forelstrasse 1,
3072 Ostermundigen

Druck / Gestaltung

Stämpfli Publikationen AG,
Wölflistrasse 1, 3001 Bern

Bildmaterial

Bauernzeitung Nordwestschweiz, Bern
und Freiburg; LOBAG; Schweizerischer
Bauernverband